Bald auch was von Cragg?

Thema Toelleturm: Einheit aus Kiosk, Toilette und Waldspielplatz

(kgc). Klotzen statt kleckern ist die Devise des bereits vor Jahren verjüngten Vorstandes des Barmer Verschönerungsvereins (BVV). Trotzdem wird es zum 150-jährigen Jubiläum im kommenden Jahr auch viele kleine Maßnahmen geben, die Barmer Anlagen attraktiver zu machen. Das Trio Peter Prange, André Bovenkamp und Kurt Rudoba fühlt sich den Gründern und der langen Tradition verpflichtet. Schließlich gibt es den BVV seit 1864 – und er betreibt mit 100 Hektar Anlagen und Wald den zweitgrößten Landschaftspark Deutschlands in bürgerschaftlichem Besitz.

Die gute Nachricht vorweg: Die Jackstädt-Stiftung fördert die wichtigste Baumaßnahme mit 270.000 Euro. Unweit des Toelleturms wird dabei das marode, unter Denkmalschutz stehende Toilettenhaus saniert, mit einem behindertengerechten WC ausgestattet und um einen Kiosk ergänzt. „Drumherum sollen die Besucher an Tischen sitzen und ihre Kinder auf dem nahen Spielplatz beobachten können", erläutert Vorsitzender Peter Prange, dessen Analyse einen Spielplatzmangel im Viertel ergeben hat. Das Vorbild für den Waldspielplatz gibt es am Weyerbuschturm auf dem Nützenberg. Mit der Stadt ist abgestimmt, dass möglichst wenig Bäume gefällt werden.

Kleiner fallen weitere Verbesserungen aus: Die vor einem Jahrzehnt sanierte Dicke-Ibach-Treppe soll mit Hilfe der Ilselore-Luckow-Stiftung eine Frischzellenkur bekommen. Um die verschiedenen Teiche in den Barmer Anlagen entschlammen und ihre Ufer reparieren zu können, rechnen die Verantwortlichen mit Kosten von rund 100.000 Euro. Dafür, aber auch für ein neues Info- und Beschilderungssystem werden noch Sponsoren gesucht. Auswärtigen Gästen, die im Rahmen der „Straße der Gartenkunst" und des „Europäischen Gartennetzwerkes" nach Wuppertal kommen, fällt die Orientierung ohne Wegweiser und Plan bisher mehr als schwer.

Der amtierende Vorstand des Barmer Verschönerungsvereins von links nach rechts: Peter Prange (1. Vorsitzender), André Bovenkamp (stellvertretender Vorsitzender) und Schatzmeister Kurt Rudoba. Foto: Conrads

„KuBa" kostet viel

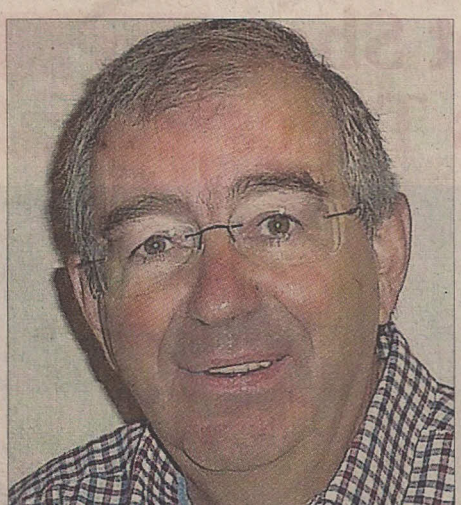
Für ein spannendes Projekt hat der BVV-Vorstand den berühmten Künstler Tony Cragg gewonnen. Unter dem Namen „KuBa" (Kunst in Barmen) verbirgt sich eine an den Südhöhen vorbei führende Kunstachse, die vom Hauptbahnhof über Craggs Skulpturenpark „Waldfrieden" bis zu den Barmer Anlagen führen soll. In den Anlagen könnten dabei nicht nur Werke von Cragg, sondern auch von anderen namhaften Künstlern ausgestellt werden. Doch allein für das Fundament einer einzigen Plastik braucht der Verein 25.000 Euro...

Kommentar – Meinung – Hintergrund

Freier Eintritt ist nicht kostenlos

Klaus-Günther Conrads über die Außergewöhnlichkeit der Barmer Anlagen

Die Gründung des Barmer Verschönerungsvereins (BVV) am 8. Dezember 1864 fiel in eine Zeit, als sich im Wuppertal das gesellschaftlich-kulturelle Leben entwickelte. Die damaligen Initiatoren stehen für bürgerschaftliches Engagement und sind Triebkräfte für die heute Verantwortlichen. Doch anders als heute gelang es ihnen, Grundstücke günstig zu kaufen und nicht benötigte Flächen mit Gewinn zu verkaufen. So gehörten viele Wohnparzellen rund um den Toelleturm einst dem Verschönerungsverein. Auch mit Verlosungen wurden Gewinne erzielt. Das Geld floss in die Gestaltung der Barmer Anlagen. Davon profitierten viele Nachfolgegenerationen. Längst gilt das rund 100 Hektar große Naherholungsgebiet als „selbstverständlich immer da". Viele vermuten die Stadt als Eigentümer.



In Wirklichkeit sind die Barmer Anlagen ein großer unterschätzter Schatz. Die unteren Anlagen und das Ringeltal sind, wie der Toelleturm, echte grüne Top-Tipps. Heute lebt der BVV vor allem von Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Wertpapiererlösen, Erbschaften, Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Die Beiträge machen nur rund 6.000 Euro von einem Jahresbudget von rund 250.000 Euro aus. Wie aber können die Barmer Anlagen, die rund um die Uhr kostenlos zu betreten sind, modernisiert und attraktiver gestaltet werden, wenn der Haushalt „auf Kante genäht" ist? In diesem und im nächsten Jahr zahlen die rund 1.000 Mitglieder einen verdoppelten Sonderbeitrag von 20 Euro pro Jahr (!). Mit diesem Zusatzgeld sollen Bänke erneuert, Teiche entschlammt, Wege saniert und ein Orientierungssystem geschaffen werden.

Große Sprünge lassen sich nur mit fremder Hilfe machen. Erste Hilfszusagen gibt es bereits, doch der BVV-Vorstand appelliert an alle Nutzer der Anlagen – überwiegend Menschen mit Hunden, Naturliebhaber und Wuppertaler Firmen –, sich durch Geldspenden zum bald 150 Jahre währenden Bürgerengagement zu bekennen. Nur so ließ sich beispielsweise vor 25 Jahren der Toelleturm für eine Million Mark sanieren. Auch heute gilt es , diese grüne Lunge für alle Generationen zu erhalten.